

ONLINE

iPhone-, iPod- und iPad-Apps für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Es gibt Apps, die auch in der Zahnmedizin **Anleitungen zur Selbsthilfe** geben sollen. Manche davon sind gar nicht schlecht gemacht.

Text und Bilder: Andreas Filippi

Wussten Sie, dass man die Sprache des iPhone teilweise auf Schweizerdeutsch umstellen kann? Wusste ich auch nicht (danke, Mauro). Und das geht so: *Einstellungen* öffnen, *Allgemein* auswählen, zu *Sprache und Region* scrollen und dort unter *Sprache hinzufügen* «Schwizertüütsch» (aus Basler Sicht etwas mysteriös geschrieben, steht aber in Wikipedia auch so drin) auswählen (Abb. 1). Dann noch Schweizerdeutsch *als bevorzugte Sprache wählen* und schon werden im Betriebssystem Dinge wie Datum oder Wochentag entsprechend anders dargestellt (Abb. 2).

Manche Apps sollen Patienten in der Weiterführung einer zahnärztlichen Therapie oder Prophylaxe zu Hause oder am Arbeitsplatz unterstützen. Das ist auch durchaus sinnvoll, da viele Informationen, die man dem Patienten versucht hat mündlich mitzugeben, zu Hause nicht mehr vollständig abrufbar sind und somit auch nicht oder falsch umgesetzt werden. Informationsblätter können hier Abhilfe leisten, aber eben auch Apps.

Teil 13 – Apps zur Weiterführung einer Behandlung zu Hause oder am Arbeitsplatz

Nach einem Zahnunfall sind Patienten oft durch die Fülle an Informationen überfordert – zu gross war die Anspannung auf dem Weg zum Zahnarzt und umso grösser ist meist die Erleichterung auf dem Weg nach Hause. Insbesondere nach parodontalen Verletzungen wie Intrusionen oder lateralen Dislokationen ist es sowohl im Milch- als auch im bleibenden Gebiss wichtig, eine normale Mundhygiene aufrechtzuerhalten und nicht nur Weiches oder gar Klebriges zu essen. Wenn man das als Zahnarzt nicht sehr deutlich kommuniziert, machen Eltern und Patienten exakt das Gegenteil. Die Folgen können lokale Wundheilungsverzögerungen und eine Verhinderung des initialen dentogingivalen Verschlusses sein. Beides ist zu vermeiden. Apps für Zahnärzte beinhalten diese Informationen zwar schon (*Accident*, Teil 2 dieser Kolumne, Abb. 3), der Patient bekommt das aber nicht mit. Die App *Dental Trauma* ist daher aus Sicht des Autors primär für Eltern oder Patienten konzipiert worden

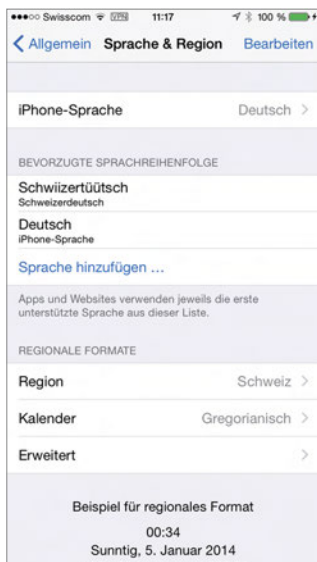


Abb. 1: Einstellung der Sprache...



Abb. 2: ...und das Ergebnis



Abb. 3: *Accident*: Hinweise auf die Mundhygiene

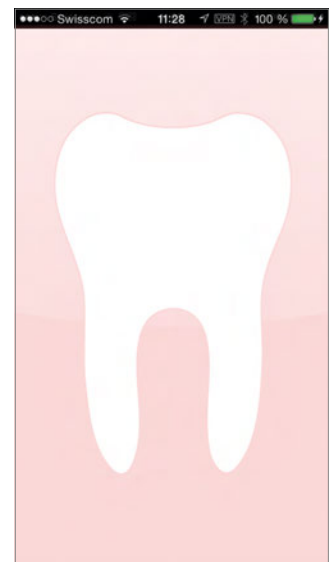


Abb. 4: *Dental Trauma*: Startbildschirm

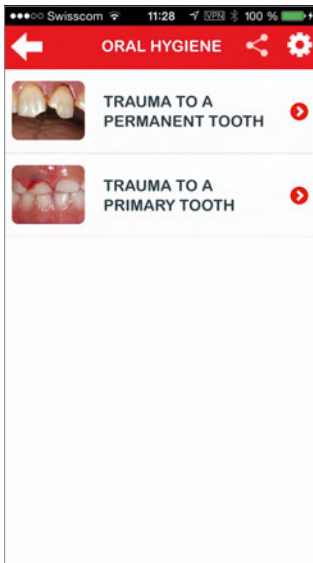


Abb. 5: Dental Trauma: Unterteilung in Verletzungen von Milch- und von bleibenden Zähnen

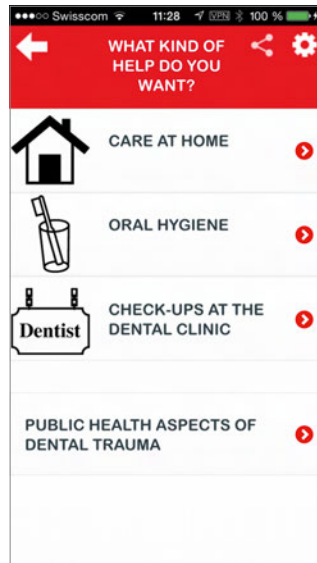


Abb. 6: Dental Trauma: Auswahlmöglichkeiten für Eltern und Patienten

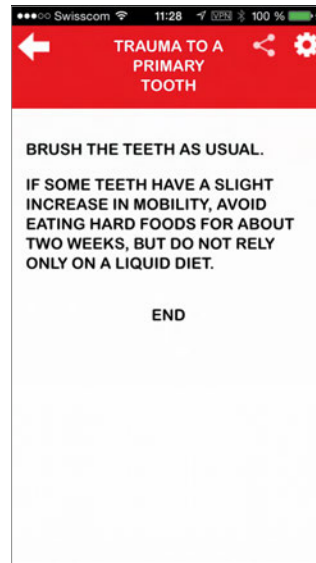


Abb. 7: Dental Trauma: Informationen zur Mundhygiene...



Abb. 8: Dental Trauma: ...und zur Ernährung nach Zahnunfall

(Abb. 4), auch wenn sie inzwischen mehr als nur einen symbolischen Preis kostet, und das obwohl der Inhalt nicht wirklich erweitert wurde. Unterschieden wird immer zwischen Milchzähnen und bleibenden Zähnen (Abb. 5). Auch wenn aus schweizerischer Sicht nicht alles Inhaltliche gefällt (die Empfehlungen orientieren sich an den Guidelines der IADT und sind für alle Länder konzipiert worden – die Folge sind teilweise erhebliche Kompromisse), werden doch kurze und deutliche Hinweise dazu gegeben, was nach einem Zahnunfall bezüglich Ernährung und Zahnpflege zu beachten ist (Abb. 6–8). Eine App aus einem anderen Bereich der Zahnmedizin ist *Bruxismus Selbstbehandlung*. Viele Menschen leiden unter funktionellen Störungen im Bereich von Kiefergelenk und Kaumuskuatur. Ähnlich wie in der Physiotherapie oder Osteopathie auch muss der Patient über die Zahnarztbesuche hinaus zu Hause etwas tun. Die App zeigt einem betroffenen Patienten sechs kurze Übungen zur Selbstbehandlung der Kaumuskuatur (Abb. 9). Mittels Videoanleitung und eines Textes (Abb. 10), der vorgelesen wird und den man sich auch bequem als PDF-Datei zusenden lassen kann, werden alle Übungen genau gezeigt und beschrieben. Sobald man eine Übung durchgeführt hat, wird sie im Tagebuch aufgelistet (Abb. 11). Auf diese Weise erhält man einen guten Überblick über den Trainingserfolg. Im Tagebuch können zusätzlich *Reminder* eingestellt werden, damit die Übungen nicht vergessen werden. Unter der Rubrik *Allgemein* werden häufig gestellte Fragen beantwortet (Abb. 12). Und: Diese App ist kostenfrei.

Literatur

FILIPPI A: iPhone- und iPad-Apps für Zahnärzte, Quintessenz-Verlag (2013)



Abb. 9: Bruxismus Selbstbehandlung: Sechs Übungen zur MAP-Behandlung



Abb. 10: Bruxismus Selbstbehandlung: Videoanleitung



Abb. 11: Bruxismus Selbstbehandlung: Tagebuch



Abb. 12: Bruxismus Selbstbehandlung: Fragen und Antworten